



Gestaltungsleitfaden: Empfehlungen für ein schöneres Stadtbild in Bremervörde, Seite 2



Im Gespräch: Katharina Staiger zum Einzelhandelskonzept, Seite 3

Kunstprojekt in der Bahnhofstraße

Im Rahmen der Sanierungsmaßnahme „Innenstadt Süd“ soll die Bahnhofstraße aufgewertet werden. Das bestehende Angebot an Dienstleistungen, Arztpraxen und Einzelhändlern stellt eine wichtige Ergänzung der innerstädtischen Versorgung zwischen dem vorhandenen Einkaufsbereich und dem Bahnhof als frequentierter Eingangsbereich zur Innenstadt dar und soll in dieser Funktion weiter gestärkt und ausgebaut werden. Die Bahnhofstraße ist außerdem ein Teil der Hauptverbindungsachse zwischen Engeo mit dem Schul- und Sportzentrum, dem Bahnhof, der Innenstadt und dem Vörder See.

Der vom Rat beschlossene städtebauliche Rahmenplan sieht in diesem Bereich vor allem gestalterische Maßnahmen vor. So soll die Umsetzung des Lichtkonzeptes für mehr Aufenthaltsqualität und ein besseres Lichtniveau sorgen. Aber auch Kunst im öffentlichen Raum soll dazu beitragen, dass die Bahnhofstraße als Verbindungsachse an Bedeutung und Attraktivität gewinnt.

Aus diesem Grund ist die Stadt Bremervörde eine Kooperation mit der Hochschule für Künste im Sozialen

in Ottersberg (HKS) eingegangen. Gemeinsam mit Professor Michael Dörner haben sieben Studierende bereits erste Ideen für das Vorhaben entwickelt. Die Lehrveranstaltung ist ein Pilotprojekt in Ottersberg.

„Kunst im öffentlichen Raum kann und soll vieles auslösen: Aufmerksamkeit erwecken, irritieren, intervenieren, erheitern“, sagt Michael Dörner, der Freie Bildende Kunst an der Hochschule lehrt und als freischaffender Künstler bereits mehrere Werke für den öffentlichen Raum entwickelt und realisiert hat.

Für eine erste Inspiration haben die Studierenden im Frühjahr 2012 Bremervörde besucht und die Bahnhofstraße, das Bahnhofsumfeld und den nördlich gelegenen Einkaufsbereich genau betrachtet. Es wurden Fotos gemacht und die räumlichen Gegebenheiten ausgelotet. Für die Studenten ist der Bereich Kunst im öffentlichen Raum Neuland und ein zusätzliches freiwilliges Engagement zu ihren Kernstudien. „Das ist eine spannende Herausforderung, denn es gilt, sehr viele neue Aspekte zu bedenken und einzuplanen, etwa Wetterbeständigkeit, Verordnungen und be-



Im Zuge der Sanierungsmaßnahme „Innenstadt Süd“ soll die Bahnhofstraße aufgewertet werden

stimmte Ansprüche an das Material“, so Studentin Maria Wende.

Bislang sind Entwürfe entstanden, die sich auf den rein künstlerischen Aspekt konzentrieren. „Wir sind noch in der frühen Entwicklung und beschäftigen uns zur Zeit mit insgesamt zehn Vorschlägen“, so Michael Dörner. Es sei geplant, die Entwürfe mit Fotomontagen und textlichen Erläuterungen Anfang des neuen Jahres der Stadtverwaltung vorzustellen.

Den Charme des Projektes sehen die Studierenden in der Partizipation der Öffentlichkeit. „Diese Kunst steht nicht in einer Galerie oder in einem Museum, sondern sie ist ständig und kostenfrei zugänglich und das für alle Altersgruppen“, betont Kerstin Müller. Daher seien die Entwürfe auch auf Erlebnis, Kommunikation und Interaktion ausgerichtet. „Wir entwickeln Objekte, die sichtbar, hörbar und fühlbar sind. Damit möchten

wir die Menschen direkt ansprechen, abholen und begeistern“, so Stephan Adamy.

Leon Frischmuth, der nahe Bremervörde aufgewachsen ist, möchte mehr Farbe in den Straßenraum bringen. „Die Bahnhofstraße ist farblich eher trist. Eine gestalterische Aufwertung durch farbliche Akzente fände ich daher interessant. Das würde die Bedeutung der Achse auch optisch unterstreichen.“

Dass Kunst im öffentlichen Raum nicht alle sofort anspricht, wissen die angehenden Kunstschaffenden. „Wir greifen in den Stadtraum ein und verändern ein gewohntes Bild.“ Aber genau das möchte diese Form der Kunst bewirken und der Bahnhofstraße ein ganz eigenes Flair verleihen.

Die SüdSeiten werden in der nächsten Ausgabe einzelne Projekte im Detail vorstellen.



Kunst im öffentlichen Raum von Professor Michael Dörner: Unten: Türme für Allermöhe - Zuckerstangen für eine neue Stadt, Hamburg, 2004. Links: Lola, Gesamtschule Hohenlockstedt, 2007. Unten links: Die Route im Ikoae der Geschichte, Hamburg, 2008.



Foto rechts: Sie planen Kunst im öffentlichen Raum für die Bahnhofstraße: Leon Frischmuth, Damaris Schmidetzki, Kerstin Müller, Ariane Weidemann, Maria Wende, Stephan Adamy und Professor Michael Dörner von der Hochschule für Künste im Sozialen, Ottersberg (von links)



Soziales Wirken der Kunst

Als Künstler Verantwortung für die Gesellschaft zu tragen. Diesem Leitgedanken folgen die vier Studiengänge, die die Hochschule für Künste im Sozialen, Ottersberg seinen Studierenden anbietet: Kunst im Sozialen (Kunsttherapie und Kunstpädagogik), Theater im Sozialen (Theaterpädagogik), Freie Bildende Kunst sowie Kunst und Theater im Sozialen als Masterstudiengang. Bereits seit 45 Jahren besteht die Hochschule, an der zur Zeit rund 480 Studentinnen und Studenten ausgebildet werden.

Um möglichst praxisorientiert zu arbeiten, kommen die Studierenden schon während ihres Studiums in Ottersberg mit Unternehmen, Kliniken sowie sozialen und pädagogischen Einrichtungen in Kontakt. Viele Projektarbeiten orientieren sich an den späteren beruflichen Aufgaben, wie sie die Absolventen in sozialen und medizinischen Einrichtungen, aber auch im Strafvollzug, in Wirtschaftsunternehmen, im Theater oder Schulen, Stadtteilprojekten und Bildungsstätten finden. Alternativ ist die Tätigkeit in einer eigenen Praxis oder als freischaffender Künstler möglich.

Das Angebot an Studiengängen und Weiterbildungsmöglichkeiten soll in den nächsten Jahren ausgebaut werden. Geplant ist zum Beispiel die Zertifizierung als Heilpraktiker/in. Schon jetzt bietet die Hochschule in Zusammenarbeit mit dem Gemeinschaftskrankenhaus Herdecke eine Weiterbildung im Bereich Klinisch-anthroposophische Kunsttherapie an. Seit Anfang November haben die Studierenden außerdem die Möglichkeit, ihre Werke in einem eigenen Ausstellungsraum in der Admiralitätsstraße in Hamburg der Öffentlichkeit zu präsentieren.